

Mitarbeiter mit Geld motivieren?

Mit Speck fängt man Mäuse?

Mitarbeiter zu motivieren ist manchmal gar nicht so einfach. Dem Arbeitgeber stehen dafür einige Methoden zur Verfügung. Sehr beliebt sind dabei finanzielle Lockmittel. Gehaltserhöhungen, Provisionen und Zuschläge dienen als Zugpferde, die Mitarbeiter zu mehr Leistung, schnellerer Arbeitsweise sowie Einsätzen in nächtlichen Stunden anzuspornen. Doch ist damit tatsächlich „der Drops gelutscht?“. Nicht ganz, oder nur unter bestimmten Bedingungen. Ein Arbeitgeber sollte dabei einige Punkte nicht aus den Augen verlieren. Denn der Mitarbeiter darf sich nicht „gegängelt“ und mit billigen Mitteln gelockt fühlen. Denn die sprichwörtliche Möhre vor der Nase ist nicht wirklich ein Mittel, dass dem Mitarbeiter ein Gefühl gibt, in seiner ganzen menschlichen Würde geschätzt zu werden.

Wertschätzung ist der Schlüssel zum Erfolg

Wenn Sie von Ihren Mitarbeitern mehr Leistung mit Geldmitteln erhalten möchten, sollten Sie dabei einige Regeln beachten, damit das Arbeitsklima in Ihrem Unternehmen stimmt. Oberstes Gebot ist dabei, dass der Mitarbeiter sich wertgeschätzt und nicht gelockt fühlt. Das erreicht man, indem man Provisionen und Zuschläge vertraglich festlegt, um die Zahlungen vom Persönlichen ins Sachliche zu übertragen. Der Mitarbeiter erhält so nicht den Eindruck, dass Sie ihn als Arbeitgeber in einer Art und Weise „erpressen“ wollen.

Beteiligungen am Umsatz schaffen Identität

Anders hingegen verhält es sich, wenn man die Mitarbeiter am Umsatz beteiligt. Das motiviert nicht nur, diesen zu steigern, sondern zeigt auch, dass Sie sich ihnen und ihren Leistungen anvertrauen und sie „in Ihr eigenes Boot“ lassen. Beteiligungen am Umsatz sind eine ungemaine Stärkung für das Wir - Gefühl.

Strenge Trennung von Arbeits- und Privatleben

Ganz wichtig ist es auch, dass der Mitarbeiter Provisionen erhält, weil er diese durch mehr Arbeit verdient hat und nicht, weil er sich in einem privaten finanziellen Engpass befindet. Das Motto „Hau rein, dann zahl ich auch die Rate deiner Hypothek“ ist schmutzig und sollte im Rahmen schlechter Filmkomödien bleiben. Es ist ein ungeschriebenes Gesetz, dass Sie als Arbeitgeber im Unternehmen eine Person auch dann ausschließlich als Mitarbeiter behandeln, auch wenn Sie die Person gut kennen und über ihre persönlichen – auch finanziellen – Umstände Bescheid wissen. Die Trennung zwischen Arbeit und Privatleben gibt dem Mitarbeiter eine gewisse Souveränität.